

durch die Gegenreformation dem alten Glauben wieder zugeführten Dörfer Ulm und Hundsnheim waren aus der Gemeinschaft ihres jahrhundertalten Kirchenverbandes und des nun evangelischen Hanauerlandes ausgeschieden.

Aber für die alte Mutterkirche Scherzheim war jener Kaufvertrag von 1554 von weittragender Bedeutung. Bei der folgenden Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse wurde nunmehr Lichtenau zur Pfarrei erhoben, die beiden Kaplaneien wurden aufgehoben, die Kirche zu Scherzheim diente nur noch als Begräbniskirche, und erst nach der Errichtung des Diakonats Lichtenau im Jahre 1600 fand wieder regelmäßiger Gottesdienst in Scherzheim statt. Wegen der großen Ausdehnung des Kirchspiels nämlich wurde dem Pfarrer zu Lichtenau im Jahr 1600 ein Diakon oder Helfer beigegeben, der wohl im Hauptamt der 1575 in Lichtenau errichteten Schule vorstand, daneben aber den Gottesdienst in Scherzheim zu halten hatte. In die Schule nach Lichtenau gingen fortan auch die Kinder von Scherzheim bis zum Jahr 1730, da Scherzheim eine eigene Schule erhielt. Auch die Kinder von Helmlingen und Muckenschopf besuchten die Schule zu Lichtenau.

Mit der Einführung der neuen württembergischen Kirchenordnung im Jahre 1572 wurde das große Werk der Reformation in unserer Heimat abgeschlossen. Mit dieser wurde auch das neue Straßburger evangelische Gesangbuch eingeführt; es wurden aber auch weiterhin sechs Marienfeiertage und 12 Aposteltage gefeiert.

Und dann leitete der Dreißigjährige Krieg die dunkelste Geschichte des deutschen Volkes ein. Schon im Jahre 1620 fiel Tilly, der Feldherr der Liga, in die Pfalz ein; im Winter 1622 brannten im Elsaß die Dörfer, und die Heimat wurde von Flüchtlingen überschwemmt. Da Graf Johann Reinhard eine Kontribution von 100 000 fl. an den Grafen von Mansfeld zahlte, blieb das Land zwar von den Plünderungen durch dessen Truppen verschont, aber Truppendurchzüge wechselten miteinander ab, und als Johann Reinhard am 19. November 1625 starb, hatte das Amt Lichtenau einen Schuldenstand von 485 548 fl. Die Jahre 1626 und 1628 waren Hungerjahre, am 30. April 1631 wurde Lichtenau von den Franzosen, die in die kriegerischen Händel eingegriffen hatten, besetzt, beiderseits des Rheins wurden Schanzen gebaut. Am 9. April 1632 wurde das Städtlein von den Kaiserlichen zerstört, daß „gleichsam nit eine Stütze verblieben“, seit Herbst 1634 lag der schwedische Rittmeister Ingold in Lichtenau, von wo aus er die Dörfer brandschatzte, 1635 verderbten die Kaiserlichen von Rheinbischofsheim aus wieder das Land,